

Predigtreihe: "Auf die Haltung kommt es an", Teil VII

Lesungstext: 1. Samuel 24,3-13:

Extremsituationen offenbaren unsere Haltung. David zeigt gegenüber Saul, der in seiner sozialen Position für ihn Schwiegervater, Chef und König, aber vor allem Gesalbter des Herrn ist und trotz seiner Skrupellosigkeit und seines Machtmissbrauchs bleibt. Die Untat des anderen bringt dich nicht dazu, selber fies und entwürdigend zu werden:

- ▶ „Ich achte deine Würde!“
- ▶ „Ich werde dir nicht schaden!“
- ▶ „Ich bin für dich zuverlässig!“

David sucht aber sehr wohl einen ehemaligen Richter auf (1. Samuel 19,18), und erzählt ihm alles, was ihm angetan wird, er ruft Gott als Richter an (24,13) und verlangt sein strafendes Eingreifen gegen Saul, er konfrontiert Saul mit dem Unrecht, das er tut – aber er rächt sich nicht selber! Saul könnte also David vertrauen, wenn er nicht von Misstrauen zerfressen wäre. Wir sehen in dieser Geschichte bei David ein Beispiel für praktizierte Demut, die im Neuen Testament Unterordnung genannt wird!

Unterordnung ist in der Bibel ein 100% positiver Begriff und ein Kennzeichen der Christen. Sie entspricht dem Wesen Jesu. Nur eine befreite Persönlichkeit ist „so frei“, sich nicht gezwungen, sondern **freiwillig** unterzuordnen.

(Siehe auch die Predigt auf der Gemeindehomepage „Demit praktisch – Feindbild Unterordnung“ über Kolosserbrief 3,9-22 vom 3.6.2012)

Epheserbrief 5,21: „**Ordnet euch einander unter, tut es in der Ehrfurcht vor Christus!**“ – das ist eine Weisung an alle in der Gemeinde und betrifft alle Verantwortungsbereiche. Es beschreibt eine grundlegende Haltung in allen alltäglichen Lebensbezügen: Ehe – Familie – Beruf / Schule / Ausbildung – Staat – Kirchengemeinde

Unterordnung hat etwas mit **Ordnung** zu tun. Ordnung ist das Gegenteil von Chaos (siehe Schöpfungsgeschichte). Ordnung ist gut! Und sie ist **von Gott** für das menschliche Leben auf dieser Welt gegeben – auch die Staatsgewalt mit ihren Ämtern (siehe Römerbrief 13,1-2)! Dabei geht es um die Ordnung an sich, die in der Bibel bestätigt wird, nicht um die vielfältigen Beispiele, wie sehr diese Ordnungen missbraucht wurden oder Menschen darin gescheitert sind. Kämpfe als Christ dafür, dass diese Ordnung gelingt! Trage deinen Teil bei zum Frieden – auch wenn du nicht „das Sagen“ hast!

- Täter -

Was ist eure Gedankenverbindung zu „Täter“? Unsere Generation ist stark geprägt davon diesen Begriff negativ zu deuten oder sogar zu „kriminalisieren“. Wir verbinden gedanklich Täter und Opfer. Dabei spricht das Wort nur davon, dass da jemand ist, der handelt.

Jakobusbrief: „Seid Täter!“ (Lutherübersetzung: Jakobus 1,22) Täter des Guten. „Seid auf das Gute bedacht gegenüber jedermann.“ (Röm. 12,17). Das Prädikat „Opfer“ ist aber gänzlich ungeeignet für das Leben! Der Begriff verschleiert unsere eigene Verantwortung. Jesus spricht davon, dass er sein Leben freiwillig als Opfer hingibt (Markus 10,45; Joh.10,18). Er ist das Subjekt dabei. Auch Christen werden aufgerufen, „ihren Leib als Opfer hinzugeben“ (Röm. 12,1), aber ihre Identität ist die der Erlösten. Wir sind Gerettete! Aber nirgends bezeichnet Jesus sich oder seine Jünger als Opfer der Justiz oder als Opfer „von denen da oben“ – obwohl er unter ihnen gelitten hat. Die Publizistin Sabine Bode, die sich seit 30 Jahren mit den Kriegstraumata aus dem 2. Weltkrieg beschäftigt hat, sprach im Deutschlandfunk (27.3.22) über die Entscheidungsfreiheit, die wir selbst im Krieg behalten, und über traumatisierte Kinder aus der Ukraine und wie wir mit ihnen am Besten umgehen können: „So normal wie möglich! **Sie sind keine Opfer, sie sind Gerettete!**“

Auch Jahwe spricht die Hebräer nicht als „Opfer des ägyptischen Unterdrückungsapparates“ an, sondern als Befreite, die er nun in die Verantwortung stellt, sich an die großen 10 Weisungen zu halten (2. Mose 20). Und selbst im Extremfall, dass jemand dich entwürdigen und zum Opfer machen will, weil er die Macht hat, gibt Jesus zu verstehen: „Nein, du bist frei! Laß dir das nicht einreden, dass du nichts **tun** kannst: Wer dich auf die linke Wange schlägt, dem halte du auch noch die rechte hin!“ Matthäus 5,39

Paulus wertet die Geringen auf. Nicht nur die, die dir übergeordnet sind, tragen Verantwortung! Auch dein Beitrag für das Ganze ist von Bedeutung. Auch deine Haltung gegenüber dem, der dir vorgesetzt ist. Stärke den anderen, der eine andere oder mehr Verantwortung hat! Erkläre nicht den anderen zum Feind, weil er dein Chef ist oder ein Mann oder eine Lehrerin, die Noten gibt. Und gib doppelte Ehre, wenn diese es mit Hingabe tun.

Gerade in unserer Zeit lässt jemand aufhorchen, dessen Beitrag konstruktiv ist! Wenn alle Geistesgaben von Jesus zum Nutzen aller gegeben wurden und zum Aufbau der Gemeinde (1. Korinther 12,7 + 14,26), so wird damit eine destruktive Haltung ausgeschlossen!

Unterordnen ist eine aktive Haltung, die sich dafür entscheidet, Teil zu bleiben und Teil zu haben an der Beziehung. Sie entzieht sich nicht ihrer Verantwortung!

Gerade in den alltäglichen Bezügen ist die eigene Haltung nicht automatisch bewusst: Wie häufig wir uns in geschäftlichen Beziehungen oder in Behörden „über-ordnen“ und uns selber als die höhere Instanz ansehen, die ein Recht darauf haben, dass uns gedient wird!

Zu bedenken ist auch, dass wir nicht mit Beifall rechnen dürfen, wenn wir uns unterordnen. Denn je normaler es in einer Gesellschaft ist, sich über jede Ordnung zu stellen, um so unwahrscheinlicher wird es, dass andere in Unterordnung eine Tugend sehen, sondern sie als Unterwürfigkeit oder Schleimerei verunglimpfen. **Auf die Haltung kommt es an!** Aber diese Haltung ist nach außen nicht eindeutig! Wie andere meine Haltung deuten, hat vor allem damit zu tun, wie sie mich ansehen – sprich: welche Haltung sie mir gegenüber einnehmen. Mit Mißtrauen kann auch in die edelste Handlung etwas Verwerfliches hineingedeutet werden.

Lest nochmal zusammen **Epheserbrief 5,19-6,10** mit dem Vers 21 als Überschrift! Achtet darauf, dass es nicht darum geht, die eigene Entscheidungskompetenz oder Position niederzulegen, sondern sie gut einzusetzen und den anderen dabei zu beachten und zu fördern. Entdeckt in diesem Text wie all die normalen und nervigen Spannungsfeldern mit dem Zauber einer anderen Welt versehen werden. Wie Christus hindurchschillert und einen anderen Blick auf „die da oben“ und „die da unten“ bewirkt, so dass aus einem Neben- und Gegeneinander ein Mit- und Füreinander wird. Wie ordne ich mich ein? Es lohnt sich, dieses

Wort von der Unterordnung in all unseren Beziehungen noch einmal neu durchzubuchstabieren!